



Ein Blick ins Jahr 2030

Wie werden wir in 18 Jahren arbeiten? Der FAU-Tag vom 8. November 2012 war dem Thema «Arbeit und Wertewandel im Fokus» gewidmet. In den Räumen der Hochschule der Künste Zürich wurden Prognosen gestellt sowie Szenarien erläutert und lebhaft diskutiert.

«Werte sind wie Stützrädchen an einem Kinder-velo. Sie helfen uns, im Leben das Gleichgewicht zu halten»: Mit diesen Worten führt die Referentin Dr. Martina Hubacher ins Thema ein. An einem Beispiel zeigt sie, wie sich die Werte in den letzten 30 Jahren gewandelt haben: «Als ich ins Erwerbsleben einstieg, schlossen die Leute eine Art psychologischen Vertrag mit dem Arbeitgeber ab. Der Arbeitgeber erwartete Pflichterfüllung und Treue und bot dafür Arbeitsplatzsicherheit.» Heute hingegen seien Flexibilität und Bereitschaft zur Weiterbildung gefragt. Die Arbeitnehmenden erwarteten dafür die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln sowie bei Bedarf das Pensum zu reduzieren.

werden in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik zwischen 7,9 und 9,5 Millionen Menschen leben, 6 von 10 in Städten und Agglomerationen. Im Schnitt werden 2,3 Erwerbstätige eine Rentnerin oder einen Rentner finanzieren. Immer mehr Menschen werden über eine höhere Berufsbildung verfügen und ihren Arbeitsplatz häufig wechseln. Asien wird wirtschaftlich an Bedeutung gewinnen, während Europa seine Rolle neu definieren muss. Die Ressourcen werden knapper, was zu gewaltsamen Konflikten und neuen Migrationsströmen führen kann. Wie werden sich diese Entwicklungen beispielsweise auf die wirtschaftliche Situation, auf die Geburtenrate, das Gesund-



Heinz Buttauer, Polizist



Nicole Schultz Schibler, Pfarrerin



Regula Späni, Moderatorin

Lebenslang Teilzeit arbeiten statt früh in Pension gehen

Um dies zu illustrieren, fragt Hubacher die Anwesenden, wer im Jahr 2030 noch hundert Prozent erwerbstätig sein wolle. Vereinzelt gehen Hände nach oben. Die Hälfte der rund 300 Anwesenden hingegen möchte in 18 Jahren Teilzeit arbeiten. Darunter sind viele, die den 65. Geburtstag bis dann längst hinter sich haben. Als Hubacher erwähnt, sie habe nach dem Studium mit 50 in Pension gehen wollen, bricht Heiterkeit aus.

Nach dieser kurzen Auflockerung geht es weiter mit Fakten und Prognosen. Bis 2030

heitssystem und die öffentliche Sicherheit auswirken? Welchen Einfluss haben sie auf unsere Wertvorstellungen? Hubacher präsentiert anhand einer Studie aus dem Jahr 2011 mögliche Szenarien.

Vier Szenarien für die Welt von morgen

Das erste Szenario, «Ego», beschreibt eine starke Wirtschaft und einen schwachen Staat. Kurze, projektbezogene Arbeitseinsätze sowie häufige Arbeits- und Wohnortwechsel sind an der Tagesordnung. Sozialer Auf- und Abstieg wird vom Staat kaum abgedeckt. Migranten sind meist hochqualifiziert. Beim Szenario



«Clash» sind Wirtschaft und Staat schwach, die sozialen Spannungen nehmen zu. Migranten stammen meist aus bildungsfernen Schichten. Die Arbeitswelt zerfällt in kulturell getrennte Arbeitsmärkte. Von Arbeitnehmenden wird Treue und Einsatz bis zur Leistungsgrenze erwartet. Beim Szenario «Balance» sind Wirtschaft und Sozialstaat stark. Soziale Bindungen, freiwilliges Engagement sowie die Work-Life-Balance sind wichtig. Schrumpft die Wirtschaft hingegen, während der Staat weiterhin eine wichtige Rolle spielt, könnte «Bio Control» eintreten: Die Schweiz ist in Europa isoliert, der Sonderfall-Mythos lebt auf. Strenge Qualitätskontrollen sowie ein «richtiger, gesunder» Lebensstil sind gefragt.

Wie sollen wir uns auf diese ungewisse Zukunft vorbereiten? Hubacher fordert die Teilnehmenden auf, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und den Wertewandel mitzugestalten. Wir sollen psychisch, physisch und kognitiv fit bleiben. Um dies zu unterstützen, wird in der Pause nur Obst und Mineralwasser angeboten, was einige Teilnehmende in die Cafeteria der Kunsthochschule treibt ...

Eine Podiumsdiskussion, die Fragen aufwirft

Nach der Pause stellt Moderatorin Regula Späni die Podiumsteilnehmenden vor. Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten erzählen über ihre Werte und den Wertewandel in ihrem Beruf. Die frühere Balletttänzerin Galina Gladkova zum Beispiel sieht in ihrer Branche vor allem die Werte des Ego-Szenarios verwirklicht. Ihre Biografie zeigt dessen positive Seiten: Nach einem schweren Unfall konnte Gladkova ihren Beruf nicht mehr ausüben. Doch sie wartete nicht auf Hilfe von aussen, sondern orientierte sich beruflich neu und wurde zur erfolgreichen Kulturmanagerin. Barbara Josef wiederum hofft darauf, dass sich das Balance-Szenario

durchsetzen wird. In ihrer Unternehmung seien Teilzeitarbeit und Telearbeit selbstverständlich. Andere Teilnehmende erläutern, wie die Anforderungen in ihrem Beruf gestiegen seien und der Alltag hektischer geworden sei. Die Menschen hätten kaum mehr Zeit für freiwilliges Engagement. Autoritäten hätten an Bedeutung verloren. Welche Auswirkungen haben diese Trends auf den Umgang miteinander? Wie fühlt es sich an, Kind zu sein, wenn man den ganzen Tag in familienergänzenden Strukturen verbringt und am Abend von müden Eltern abgeholt wird, die nichts mehr gemeinsam unternehmen mögen? Sind die Jugendlichen heute verwöhnt, oder werden sie vielmehr von ihren Eltern zu Höchstleistungen angespornt, damit sie einmal im internationalen Wettbewerb bestehen? Wie findet man seinen Platz in der Arbeitswelt, nachdem man lange vergeblich eine Stelle gesucht hat?

Welche Stützrädchen unsere Gesellschaft in 18 Jahren im Gleichgewicht halten und wohin wir mit ihnen unterwegs sein werden, wissen wir nach diesen drei Stunden natürlich nicht. Doch den Rat von Galina Gladkova können wir, ob stellensuchend oder nicht, beherzigen: «Verlieren Sie niemals den Mut. Plötzlich geht irgendwo eine Tür auf. Es gibt Leute, die erschaffen sogar aus Abfall etwas Neues und sind damit erfolgreich.» ■

Sara Ferraro, ehemalige Teilnehmerin
«der arbeitsmarkt»/freie Journalistin

Dr. Martina Hubacher, 52, ist Psychologin und war über zehn Jahre in Führungsfunktionen in Grossunternehmen tätig. Seit 2000 arbeitet sie als Geschäftsführerin der adt zurich gmbh, welche Assessments, Personal- und Organisationsentwicklung anbietet. Sie ist Co-Leiterin der Studie «Wertewandel in der Schweiz 2030».



Gody Trachsel, Drucktechnologe/
Buchdrucker/Druckausrüster



Barbara Josef, PR Manager/Medien-
sprecherin Microsoft Schweiz



Galina Gladkova-Hoffmann, MAS
Kulturmanagement